

news & facts



Interview

„Eine großartige Idee – wenn die Inhalte wissenschaftlich fundiert sind“

Der Schriftsteller Hamed Abdel-Samad über den Vorschlag des Wissenschaftsrats, eine Imamausbildung an deutschen Universitäten einzuführen

Hamed Abdel-Samad wurde 1972 als Sohn eines Imams in Ägypten geboren. Nach dem Studium in Kairo, Deutschland und Japan ist er zurzeit als Politologe und freier Schriftsteller tätig. Sein Buch „Mein Abschied vom Himmel“, in dem er seine Erfahrungen als Ägypter und Muslim in Deutschland beschreibt, erschien 2009.

aktuelle diskussion



Forschungsbedarf im Gesundheitswesen

Große Forschungslücken in der angewandten Medizin

Interview mit Peter Sawicki, Leiter des Instituts für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen IQWiG

Das IQWiG untersucht Nutzen und Schaden medizinischer Maßnahmen für Patienten. Auftraggeber sind der Gemeinsame Bundesausschuss, der über den Leistungskatalog der Krankenkassen entscheidet, sowie das Bundesgesundheitsministerium. Während die Arbeit des IQWiG den Krankenkassen hohe Einsparungen ermöglichte, stieß sie bei den Unternehmen auf Protest. Inzwischen wurde Sawicki die Verlängerung seines Dienstvertrags verweigert.



Forschungsbedarf im Gesundheitswesen

„Wir brauchen einen Wissenschaftsrat für Medizin!“

Gespräch mit Gerd Glaeske, Professor für Arzneimittelversorgungsforschung an der Universität Bremen und Mitglied des Sachverständigenrates der Bundesregierung zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen sowie im Vorstand des Deutschen Netzwerkes Versorgungsforschung

Die Versorgungsforschung in Deutschland müsste dringend reformiert werden, um ihre Unabhängigkeit von Politik und Pharmaindustrie zu gewährleisten – so das Plädoyer von Gerd Glaeske. Im Interview spricht er über die Notwendigkeit, anbieterfreie Räume für die Forschung zu schaffen.



Nachgefragt

Wissenschaft weiter professionalisieren

Stephan Geifes, wissenschaftlicher Koordinator am Deutschen Historischen Institut Paris



Wissenschaftsmanagement im Web 2.0

Michael Reiss und Dirk Steffens
Paradigmenwandel im webgestützten Wissensmanagement

Vom Enterprise 2.0 zum Blended Enterprise

Während Web 2.0 neue Formen der Kommunikation, des Beziehungsmanagements und Lernens auf der Basis von Weblogs, Wikis oder Social Networking-Plattformen ermöglicht, verkörpert Enterprise 2.0 ein Paradigma für das gesamte Unternehmen und deckt daher auch Strategien, Strukturen und Kulturen des Wissensmanagements ab. Darüber hinaus unterstützt Web 2.0 ein Wissensmanagement „jenseits der Enterprises“ in netzwerkförmigen Enterprises.



Technologietransfer im Web 2.0

Mario Leupold
Technologietransfer im Web 2.0

Wie das Wissen heute in die Welt kommen kann

Der Technologietransfer deutscher Hochschulen hat das Web 2.0 noch nicht für sich entdeckt. Und dabei stellt die Nutzung von Internet-Communities, Innovationsplattformen und Open-Innovation-Projekten eine konsequente Weiterentwicklung des „klassischen“ Technologietransfers dar, mit dem sich auch neue Zielgruppen erreichen lassen.



Technologietransfer am INP Greifswald

Marko Häckel und Klaus-Dieter Weltmann
Forschungsverwertung durch eigene Transfergesellschaften

Attraktivität für Industriepartner steigern

Was nützt die beste Innovation, wenn sie den Anwendern unbekannt bleibt? Zur Verwertung und Verbreitung seiner Forschungsergebnisse hat das Leibniz-Institut für Plasmaforschung und Technologie e. V. (INP Greifswald) eine eigenständige Tochtergesellschaft gegründet. Dort werden Technologien und Prototypen zur Marktreife gebracht und im Idealfall in eine eigene Ausgründung überführt. Dies nutzt der Forschung und schont wissenschaftliche Ressourcen. Zur Demonstration der Vorteile wird dieses dreistufige technologieunabhängige Verwertungsmodell erläutert.



Innovationsmanagement in einer alternden Gesellschaft

**Florian Kohlbacher, Cornelius Herstatt und
Tim Schweisfurth**

Produktentwicklung in Zeiten des demografischen Wandels

Herausforderungen und Ansätze der Marktbearbeitung

Die meisten (hoch) entwickelten Nationen und deren Bevölkerung sehen sich bereits in den kommenden Jahrzehnten mit spürbaren Auswirkungen einer zunehmenden Überalterung konfrontiert. Aber auch Schwellenländer, wie beispielsweise China, sind von diesem einsetzenden Trend betroffen. Mit diesem grundlegenden Wandel in der Bevölkerungsstruktur gehen sowohl soziale als auch ökonomische Veränderungen einher und erfordern Handeln auf politischer und (privat-)wirtschaftlicher Ebene. Auch wenn sich der demografische Wandel langfristig in allen Nationen der Welt bemerkbar machen wird, so herrscht doch in Deutschland besonderer Handlungsbedarf, da der Anteil der älteren Bevölkerung bereits heute höher ist als in anderen Industrienationen (vgl. Statistisches Bundesamt 2006).

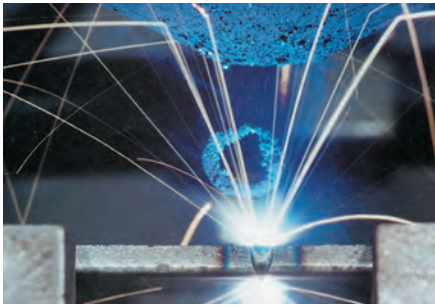


Innovationen aus der Natur, Teil 1

E. W. Udo Küppers Systemisches Bionik-Management

Eine ganzheitliche Sicht auf nachhaltige umweltökonomische Produktentwicklungen

Wir leben in einer Zeit, wo keiner mehr Zeit hat! Weltweite Vernetzung von Daten aller Art, die mit unbegreiflicher Geschwindigkeit transportiert werden, treiben die Menschen in die Beschleunigungsfalle – wo zudem noch Arbeit verdichtet wird! Die Folgen sind lineares strategisches und ökonomisches Handeln voller Kurzsichtigkeit, Instabilität und Fehlerunverträglichkeit. Das gilt auch für die zukunftsweisende Disziplin und Verbundwissenschaft Bionik.



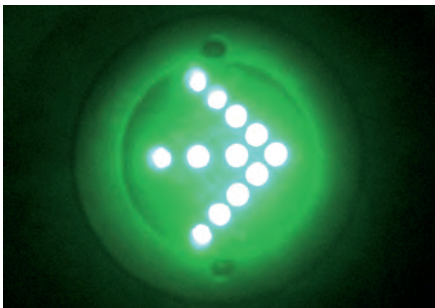
Cooperative Research

**Gregor Nuesse, Muskesh Limbachiya
and Roland Herr**

Integrated management of steel application research

SME-appropriate cooperation between the steel industry
and the construction sector

Application-oriented cooperative research (CR) is, for the sciences, an important element of their interaction with the economic sector. It also has a positive effect on the innovation behaviour of the participating companies (WR 2007). The benefits of pre-competitive forms of CR for small and medium sized enterprises (SMEs) in particular have been clearly demonstrated (rwi 2009). The steel industry supports this kind of CR by engaging in research projects with companies from steel application sectors like the automotive, construction, mechanical engineering or shipbuilding industry. In these sectors and among their suppliers, there are often a significant number of SMEs whose active involvement in CR poses a considerable challenge.



Netzwerk Zukunftsforschung

Axel Zweck

Zukunftsforschung – quo vadis?

Qualitätsstandards für eine methodisch fundierte Zukunftsforschung

Die systematische Auseinandersetzung mit Zukunft spielt im Rahmen strategischer Planungen in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft eine wachsende Rolle. Trotz einer beachtlichen Tradition kann Zukunftsforschung als Disziplin gegenwärtig nur als in einem frühen Entwicklungsstadium befindlich gesehen werden. Gerade im deutschsprachigen Raum hat Zukunftsforschung bisher weder eine entsprechende wissenschaftliche Gemeinschaft hervorgebracht noch existieren spezifische Fachzeitschriften oder -kongresse. Das nun gegründete Netzwerk Zukunftsforschung greift diese Situation auf und unterstützt die Ausbildung einer wissenschaftlichen Gemeinschaft.



Peer learning

Jens Philipp Michalke

Peer learning im Wissenschaftsmanagement

Interaktives Lernen in innovativen Workshop-Formaten

Lernen im Austausch von Wissen und Erfahrungen mit Kollegen, Nachbarn, Freunden oder in der Familie ist Teil unserer Alltagserfahrung. Auch Wissenschaftsmanagerinnen und -manager neigen dazu, in beruflichen Herausforderungen zunächst den Rat kollegialer „peers“ einzuholen, bevor sie sich etwa an ihre Vorgesetzten wenden. Der hohe Qualifizierungsbedarf in der Wissenschaftsadministration legt es nahe, diese informelle Methode der Problemlösung und des dialogischen Wissenserwerbs durch strukturierte Verfahren für den gezielten Aufbau von Managementkompetenzen in Wissenschaftseinrichtungen zu nutzen.